

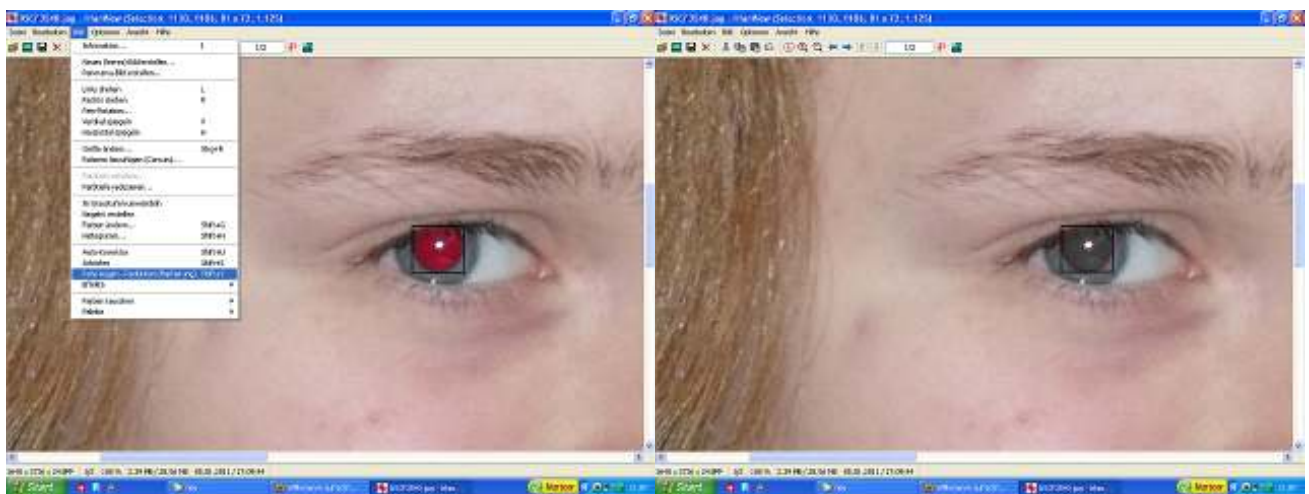
## Rotaugenkorrektur (1)

Freeware: IrfanView (Windows, portabel – ZIP laden und Plugins laden, Plugins in den gleichnamigen IrfanView-Unterverzeichnis entpacken)

Bezug: <http://www.irfanview.com/>

### **Durchführung:**

Bei Blitzlichtaufnahmen fällt das Licht durch die vergleichsweise weit geöffnete Pupille des Auges und trifft auf die stark durchblutete Netzhaut, von welcher es reflektiert wird. Da der Schließreflex des Auges wesentlich langsamer als Lichteinfall und Reflektion sind, entstehen auf dem Foto dann unnatürliche „rote Augen“, die es zu korrigieren gilt (bei Tieren sind es aufgrund eines abweichenden Aufbaus der Stäbchen und Zapfen in der Netzhaut „gelbe Augen“). Ein auf den Augenschließreflex abzielender Rotaugen-Vorblitz kann diese Problematik mitunter etwas abmildern, jedoch nicht immer, da sich die Reaktionszeiten individuell unterscheiden. Eine Möglichkeit zur Beseitigung solcher unnatürlichen Augenfarben ist die Verwendung automatischer Funktionen zur Rotaugenkorrektur.



Mit „Datei/ Öffnen“ wird möglichst das noch nicht skalierte Originalbild geladen. Mit „Bearbeiten/ Spezielle Markierung erstellen“ wird ein Markierungsrahmen geöffnet. Jetzt ist etwas Fingerspitzengefühl gefordert, denn sowohl Foto wie auch Markierungsrahmen müssen so verschoben werden, dass der Markierungsrahmen über dem zu korrigierenden Auge zu liegen kommt. Das Verschieben des Fotos erfolgt mit den Scrollbalken; das Verschieben des Rahmens mit gedrückter *rechter* Maustaste. Im nächsten Schritt wird der Rahmen mit der *linken* Maustaste so klein gezogen, dass er das zu korrigierende Auge genau überdeckt. Danach wählt man „Bild/ Rote Augen – Reduktion (Markierung)“. Dann mit „Datei/ Speichern unter...“ sichern und das andere Auge bearbeiten.

**Beachten:** Die automatische Rotaugenkorrektur ist nur im einem sehr eng begrenzten Bereich um die Farben R140...R160, G005..G015 und B040...B070 („leuchtendes Rot“) herum möglich – außerhalb dieses Bereichs funktioniert die Rotaugenkorrektur nur unzuverlässig oder auch gar nicht, so dass in dem Falle ersatzweise oder ergänzend andere Korrekturverfahren zur Anwendung kommen müssen. Für die Gelbaugenkorrektur bei Tieren eignet sich diese Methode überhaupt nicht.